Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Peter « malt » mit einem großen Pinsel und Wasser eine Figur auf die Hauswand. Das sei ein Engel (es war um die Weihnachtszeit). Auf meine Frage, ob er einen Schutzengel male, meint er: « Ja, Mutti, en Luftschutzängel. » (Sein Vater ist im Luftschutz.)
Frau F. in Z.

Der kleine Peterli steht mit dem Dienstmädchen vor dem Zwingli-Denkmal. Das Dienstmädchen frägt ihn: « Weisch au, was de Ma da obe vorstellt? » « Hä, dänk 's lingg Bei! » gibt der Kleine Auskunft.
P. E. in Z.

Vreneli, dreieinhalbjährig, sitzt mit Tante Hedi im Tram. Dauernd versucht es, sie auf die gegenübersitzende Dame aufmerksam zu machen. Diese Dame trägt eine dicke Pelzjacke und einen hohen Pelzturban, überdies ist sie ziemlich grell bemalt. Während Tante Hedi Mühe hat, Vreneli einigermaßen im Zaum zu halten, erhebt sich die Dame, lächelt dem Kind freundlich zu und verläßt den Wagen. Im gleichen Augenblick ruft Vreneli ganz enttäuscht: « Gsehsch, jetz gaht d'Frau Indianer furt. »
E. B. in F.

Ich betrachte mit meinem vierjährigen Sohn die Reproduktion eines Gemäldes, das Marie und Josef mit dem Jesuskindlein darstellt. « Warum liet dänn das Jesuschindli nüd i mene Bettli? » fragt der Kleine. Ich erkläre, daß das daher kommt, weil die Eltern ganz arm waren und gar kein Geld besaßen. Worauf der Einwand erfolgte: « Aber zum sich Fotografiere lah händ s' doch au Gäld gha! »
E. F. in A

Das kleine Töchterchen unserer Mieter zeigt mir mit strahlenden Kinderaugen seinen Brief an das Christkind. Ich lese: « Liebes Christchind, ich wünsche mir ein Morgenröckchen, wenn es aber zu teuer ist, dann wünsche ich mir ein Anhängetäschchen, und wenn auch dieses zu teuer ist, einfach eines von beiden. Deine Claude. »
N. Sch.-E in M.

Der dreijährige Ivi, der sonst den ganzen Tag schwatzt, sagt ausnahmsweise nichts, sitzt ruhig auf einem Schemel. Plötzlich, erstaunt: « Worum bin i denn eso still? »
L. H. in B.

Ich musste drei Nichten und Neffen, 3–5 Jahre alt, beaufsichtigen. Sie stürmen hinaus, hinein, legen Schnee auf den Ofen usw. Einige Zeit lasse ich sie gewähren, eingedenk, daß ich auch einmal mit Wonne das Gleiche tat. Endlich wird es mir zu bunt, und ich erkläre energisch Schluss. Sie stieben davon. Unter der Türe dreht sich der fünfjährige Walterli um und ruft zurück: « Es isch ganz rächt, Tante, dass mer dir eso e wüeschti Ornig mache, worum losch is alls noh! »
A. M. W.